

Aus der Baselbieter Gesellschaft für Heimatforschung

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Baselbieter Heimatblätter**

Band (Jahr): **56 (1991)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Jahresbericht 1990/91

1. Veranstaltungen

Mit der Jahresversammlung vom 19. Mai 1990 begann unser Berichtsjahr. Zuvor hatte Dr. Martin Leuenberger, Leiter der Forschungsstelle für Baselbieter Geschichte, über die Entstehung und den jetzigen Stand des Projekts orientiert, an dem 18 Forscherinnen und Forscher arbeiten (vgl. BHbl Jg. 55, S. 552–54).

Am 17. August 1990 schlossen wir uns der öffentlichen Führung durch die Ausgrabungen bei der Lausner Kirche an, wo auch in diesem Sommer nach den Überresten des mittelalterlichen Dorfs Bettenach geforscht wurde.

Reges Interesse fand der Besuch im Kloster Mariastein. Pater Dr. Lukas Schenker führte uns durch den sonst nicht öffentlich zugänglichen «Glutzbau», der kürzlich renoviert worden war. Dort referierte er auch über «Schicksale der Bibliothek und des Archivs des Klosters Mariastein» und zeigte uns nachher ein paar wertvolle Stücke aus der Bibliothek und dem Archiv. Dominik Wunderlin hat darüber schon ausführlich berichtet (BHbl Jg. 56, S. 32–35).

Der für März vorgesehene Vortrag von Dr. Adolf Rohr (Baden) über Ignaz Paul Vital Troxler musste wegen Unfall des Referenten auf später verschoben werden.

Der Vorstand erledigte seine Geschäfte an einer Sitzung im Januar.

2. Publikationsreihen

1. *Baselbieter Heimatblätter*. Mit Jahrgang 55 schloss der 11. Band unseres Organs auf Ende 1990 ab. Auf diesen Zeitpunkt trat Peter Suter als Redaktor zurück. Mit grossem Bedauern nahm der Vorstand davon Kenntnis. Für seine Arbeit möchten wir ihm auch hier recht herzlich danken. Damit geht die lange und grosse Ära von Vater und Sohn Suter zu Ende.

Dominik Wunderlin ist nun allein für die Redaktion verantwortlich. Mit dem 56. Jahrgang präsentiert er die «Heimatblätter» in neuer Aufmachung: der Umschlag erscheint in neuer Gestalt, jedes Heft erhält eine besondere Abbildung auf der Titelseite, die zum jeweiligen Inhalt passt; der Satz wird zweispaltig; die Paginierung beginnt mit jedem Jahrgang neu. Für seine unermüdlige Arbeit sei auch ihm gedankt.

Mit einer gezielten Werbeaktion möchten wir die Zahl der Abonnenten erhöhen; dazu werden neue Anmeldekarten gedruckt. Wir sind froh, wenn Sie Ihre Bekannten auf unsere vielseitige Zeitschrift aufmerksam machen oder jemandem ein Abonnement schenken.

2. *Baselbieter Heimatbuch*. Band 18 wird im kommenden Herbst erscheinen. Er befasst sich mit den Beziehungen zu unsern Nachbarn im In- und Ausland und zeigt auch, wie diese uns sehen. Wir gehen also für einmal über die Grenzen unseres

Kantons hinaus. Die Manuskripte sind eingegangen. Der neue Band verspricht recht vielfältig zu werden. Auch bei diesem nun regelmässig alle zwei Jahre im «Verlag des Kantons Basel-Landschaft» erscheinenden Buch möchten wir mithelfen, ein Abonentennetz aufzubauen, um seinen Absatz weiter zu erhöhen.

3. *Quellen und Forschungen*. In dieser Reihe erschienen Band 35 «Waldgesellschaften und Waldstandorte im Kanton Basel-Landschaft» von Jacques Burnand, Beate Hasspacher und Richard Stocker sowie Band 36 «Die Flurnamen der Gemeinde Bubendorf BL», die Dissertation unseres Kassiers Stephan Schneider.
4. *Baselbieter Heimatkunden*. Im verflossenen Jahr sind keine herausgekommen. Eine ganze Anzahl steht aber vor dem Abschluss und wird in diesem oder im nächsten Jahr erscheinen.
5. *Basler Bibliographie*. 1990 kam Band 1985/86 heraus, bearbeitet von Ruth und Max Burckhardt-Menzi unter Mitwirkung von Hanni Bolens-Menzi. Die noch ausstehenden Bände sollen in kurzen Abständen folgen. Der von Hans Berner zusammengestellte Band 1990 wird nächstens abgeschlossen.

3. Internationale Buchausstellung Genf

Die Allgemeine Geschichtsforschende Gesellschaft der Schweiz hat an der vom 1. – 5. Mai 1991 dauernden Ausstellung einen Bücherstand übernommen und ihren Sektionen anboten,

etwas aus ihrer publizistischen Tätigkeit zu präsentieren. Kurzfristig wurde das in die Wege geleitet. Wir lassen 100 Exemplare der «Heimatblätter» auflegen, und Max Zoller vom Staatsverlag wird eine Anzahl historischer Bände aus «Quellen und Forschungen» nach Genf senden.

4. Mutationen 1990

Am 18. Mai starb im hohen Alter von 93 Jahren unser geschätztes Ehrenmitglied Karl Graf-Schneider, ehemaliger Inspektor im Postkreis Basel. Er gehörte zu den Gründern unserer Gesellschaft und besorgte über zwanzig Jahre das Kassawesen. In Maisprach aufgewachsen, blieb er auch in Basel zeitlebens mit seiner Baselbieter Heimat eng verbunden. Er verfasste die Heimatkunden von Maisprach und Buus sowie andere heimatkundliche Arbeiten.

Neu eingetreten sind: Emmi Graf (Basel), Martin Meier (Basel), Käthi Mohler Lutz (Lupsingen), Dora und Werner Schaub-Off (Wenslingen), Daisy Seiler-Fenner (Bubendorf). – Mitgliederbestand: 107.

Zum Schluss sei auch an dieser Stelle allen recht herzlich gedankt, die während dieses Jahres unsere Gesellschaft und ihre Bestrebungen unterstützt und gefördert haben.

Der Präsident: *Peter Stöcklin*

Kurzbericht von der Jahresversammlung in Arlesheim

Am 20. April 1991 versammelten sich die Mitglieder unserer Gesellschaft in der Trotte Arlesheim, wo sie zunächst von Gemeindepräsident Hannes Hänggi herzlich begrüsst wurden. Anschliessend wurden die Heimatforscher von Frau Nicole Burckhardt durch die Ausstellung «spur und spiel» begleitet. Die Ausstellung ist der bemerkenswerte Versuch von Studenten des Basler Volkskunde-Seminars, mit mehr oder weniger zufällig in die historische Ortsammlung geratenen Objekten, die oft nicht einmal intakt sind, Spuren der Arlesheimer Alltagsgeschichte sichtbar zu machen.

Hernach dislozierte man in ein benachbartes Restaurant, wo der Präsident Pe-

ter Stöcklin zum geschäftlichen Teil der Zusammenkunft übergehen konnte. Aus den Verhandlungen seien folgende Punkte herausgegriffen:

Infolge allgemeiner Teuerung wird der Abonnementspreis für die «Heimatblätter» um drei Franken auf nunmehr Fr. 18.- angehoben; gleichzeitig wird der Beitrag für die Mitgliedschaft in der Gesellschaft auf vier Franken erhöht.

Die «Heimatblätter» haben mit dem neuen Jahrgang auch ein kleines «Face-lifting» erfahren. Mit dem Erscheinen der ersten Nummer dieses Jahres endete in der Redaktion nach 55 Jahren die Ära Suter. – Mit verschiedenen Werbeanstrengungen soll versucht werden, die Auflage auf mindestens 1000 Exemplare zu bringen.

Anstelle des auch aus dem Vorstand zurückgetretenen Dr. Peter Suter wurde als ein Vertreter der jüngsten Historikergeneration Martin Meier in den Vorstand gewählt. Meier ist Mitglied der Forschungsstelle Baselbieter Geschichte, wo er an einem Projekt zur Industrialisierung des Baselbietes arbeitet.

An kommenden Veranstaltungen der Gesellschaft sind vorgesehen:

- Besuch auf der Grabung Lausen-Bettenach,
- Vortrag von Dr. Adolf Rohr über Ignaz Paul Vital Troxlers Parteinahme für ein souveränes Baselbiet,
- Vortrag von Dr. Peter Suter über alte Obstsorten.

Für das kommende Jahr wird als grosse Exkursion eine Fahrt nach Rottweil ins Auge gefasst.

W.



Blick in die Arlesheimer Ausstellung.

Von den Eptingern, den Pfirtern und dem Fürst von Monaco

Die Baselbieter Heimatforscher im Sundgau und in der Burgunderpforte

Eine ausserordentlich stattliche Zahl von Mitgliedern mit Angehörigen und Freunden machte sich am vergangenen 1. Juni, einem schönen und heissen Tag, auf einen ganztägigen Ausflug ins Nachbarland. Ziel und Absicht der Fahrt war es, die vielfältigen Beziehungen zwischen dem Sundgau, dem alten Fürstbistum und dem Baselbiet aufzuzeigen. Dafür ist in unserem Kreis wohl kaum jemand besser befähigt als Josef Baumann, der grosse Kenner der Geschichte des Leimentales und des Sundgaus. Als Cicerone begleitete er uns zunächst durch das Leimental über den Britzgywald in das Illtalbecken bei Oltingen und hinauf ins Städtchen Pfirt (Ferrette), wo sich auf einer Felskuppe die alte Burg der Grafen von Pfirt befindet. Auf der Oberburg dieser ausgedehntesten Anlage des Sundgaus gab J. Baumann einen kurzen Abriss über die wechselhafte Geschichte der Pfirter Grafen und ihrer grossen Herrschaft. Diese gelangt 1648 an Frankreich. Die Burg überträgt der König bald darauf an den Kardinal Jules Mazarin. In der Folge gelangen Namen und Güter durch verschiedene Erbgänge an das Geschlecht der Grimaldi und schliesslich an das Fürstentum Monaco. Noch heute trägt der Fürst von Monaco, Rainier III, den Titel «Comte de Ferrette».

Von Pfirt, das in den Dreissiger Jahren ein berühmter Rekrutierungsplatz für die Fremdenlegion gewesen war, ging die Fahrt weiter über den kleinen Wallfahrtsort Hippoltskirch zur Burgruine Blochmont bei Kiffis. Zwar ist ausser einem markanten Ringgraben und



Auf der Burg von Ferrette berichtet Josef Baumann über das Pfirter Grafenhaus.

dürftigen Mauerresten kaum mehr viel von dieser Burg zu sehen. Nach Werner Meyer sind die Ursprünge dieser Anlage im Zusammenhang zu sehen mit einer Rodung auf dem Glaserberg und ist möglicherweise eine Pfirter Gründung. Seit dem späten 13. Jahrhundert ist die Burg Sitz eines Zweiges der Herren von Eptingen, die sich nach Blochmont nennen. Durch Hermann von Eptingen-Blochmonts Parteinahme für Österreich im St. Jakoberkrieg wird die Burg am 30. April 1449 durch die

Basler eingenommen und geschleift. Dass dabei gründliche Arbeit geleistet worden ist, davon konnten sich die Heimatforscher überzeugen.

Nach der Rückkehr zum Autocar ging die Fahrt weiter zur ehemaligen Zisterzienserabtei Lützel (Lucelle), wo Josef Baumann eine kurze historische Skizze über diesen einst so bedeutenden Klosterort machte. D. Wunderlin ergänzte die Ausführungen mit einigen Hinweisen auf die hier im 19. Jahrhundert tätig gewesene Eisengiesserei Paravicini, deren Produkten man noch heute in der ganzen weiteren Region begegnen kann.

Nach einem ausgezeichneten Mittagessen auf dem Petit-Kohlberg setzen die Heimatforscher ihren Ausflug in Richtung Burgunderpforte fort. Die Fahrt führte vorbei an den von der Strasse kaum sichtbaren Burgruinen Morimont (Mörsberg) bei Oberlarg, Liebenstein bei Liebsdorf und Florimont (Blumenberg), die alle während einer gewissen Zeit pfirtisch waren. Als Ersatz für die Besichtigung der alten Mühle von Courtelevant stellte Dominik Wunderlin auf der Fahrt um den Pruntrutler Zipfel jenes Gebiet vor, das zwischen 1871 und 1914 sowie zwischen 1940 und 1944 deutsch-französische Grenzzone war und in den Kriegsjahren entsprechend hart zu leiden hatte. Die Reise durch die Fischteichregion von Favrois mit den in dieser Gegend zahlreichen stattlichen Hofgütern, die von ausgewanderten Berner Täufern bewohnt werden, gab Wunderlin die Gelegenheit, die mennonitische Religionsgemeinschaft vorzustellen und auf ihren Stellenwert in der Burgunderpforte und im Sundgau hinzuweisen.

Eine letzte Station machten die Baselbieter in Feldbach. Hier gründeten die



Das Wappen der Pfirters auf der Grabplatte in Kirche von Feldbach.

Herren von Pfirt im Jahre 1144 ein Benediktinerkloster in der Absicht, diese als Grablege für ihre Familie zu verwenden. In jüngerer Zeit gemachte archäologische Untersuchungen förderten allerdings weder eine Krypta noch eine adelige Gruft zutage. Lediglich ein beim Altar aufgedecktes Grab könnte die letzte Ruhestätte eines Pfirters gewesen sein. In der schlichten, eindrucksvollen romanischen Kirche (renoviert in den Jahren 1975–77) zu entdecken ist die Grabplatte mit dem Wappen der Herren von Pfirt, das zwei auf der Schwanzseite stehende Barsche zeigt. Durch die Dörfer des Sundgauer Hügellandes, wo sich bei näherer Betrachtung der Vergangenheit überall Beziehungen zur Baselbieter Heimat finden lassen, führte uns der Car wohlbehalten nach Hause zurück. W.